

do
up

BAUEN MIT SAINT-GOBAIN WEBER

WEINKULTUR

Futuristisch statt traditionell: Weinkompetenzzentrum Krems
Wein und Architektur: Mit allen Sinnen genießen
Trocken gelegt: Materialien zur Bauwerksabdichtung

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Wein hat in den letzten Jahren vielerorts einen Imagewandel durchgemacht: weg von rustikaler Weinseligkeit hin zu raffinierten, qualitativ hochwertigen Weinen als einem Element des zeitgenössischen Lifestyle. In den deutschen und österreichischen Anbaugebieten wurde diese Entwicklung durch eine Generation junger Winzer möglich, die das Spiel mit Tradition und Moderne bestens versteht. Eine Generation, die unter dem Stichwort „mit allen Sinnen genießen“ auch die Architektur für sich entdeckt hat.

Diesen Trend hat die Architektenkammer Rheinland-Pfalz bereits vor einigen Jahren aufgegriffen und den „Architekturpreis Wein“ ins Leben gerufen. Im Interview erläutert uns Gerold Reker von der AKRP, was erfolgreiche Architektur für die Weinwirtschaft heute ausmacht.

Möglich wurde die Erneuerung der Weinkultur auch durch eine zunehmende Professionalisierung, wie unser Objektbericht über das Weinkompetenzzentrum im österreichischen Krems zeigt. Ein außergewöhnliches Projekt mit futuristischer Architektur, das Weinproduktion, Ausbildung und Vermarktung geschickt miteinander kombiniert.

Wer von Wein spricht, denkt auch an Keller. Eine zu hohe Luftfeuchtigkeit dort kann die edlen Getränke verderben. Unser Technikbeitrag befasst sich daher folgerichtig mit der fachgerechten Bauwerksabdichtung.

Ein informatives Leseerlebnis wünscht Ihnen

Ihr Christian Poprawa
Direktor Marketing, Saint-Gobain Weber GmbH

IN DIESER AUSGABE

- 4 Futuristisch statt traditionell:**
Weinkompetenzzentrum Krems
- 9 Wein und Architektur:**
Mit allen Sinnen genießen
- 12 Trocken gelegt:**
Materialien zur Bauwerksabdichtung
- 15 Spezielles Klima:**
Konzepte zur Weinlagerung

Impressum

Herausgeber:
Saint-Gobain Weber GmbH
Schanzenstraße 84
40549 Düsseldorf
sg-weber.de

V. i. S. d. P.:
Christian Poprawa
Direktor Marketing

Kontakt:
Dorothea Dehlinger
Kundenmarketing
Telefon: (0211) 91369-291
dorothea.dehlinger@sg-weber.de

Redaktion und Gestaltung:
Brandrevier GmbH, Essen
www.brandrevier.com

do up im Abo

Einfach auf sg-weber.de/do-up kostenlos bestellen.



FUTURISTISCH STATT TRADITIONELL

Als „Poesie der Erde“, bezeichnete der italienische Schriftsteller Mario Soldati den Wein. So betrachtet handelt es sich bei dem neuen Weinkompetenzzentrum im österreichischen Krems an der Donau um eine wahre Dichterschmiede.



Wein ist Kulturgut und bereichert die Menschheitsgeschichte bereits seit Jahrtausenden. Im Mittelalter feierte der Weinanbau auch in unseren Breitengraden erste Höhepunkte, seither sind die edlen Tropfen aus dem bürgerlichen Leben kaum mehr wegzudenken. Das gilt bis zur Gegenwart: Bei der jüngeren Generation ist der Weingenuss mehr denn je „en vogue“. Und so präsentieren sich auch viele Weingüter heutzutage als touristische Attraktion, deren ansprechende Architektur meist zwischen Tradition und Moderne angesiedelt ist und oft deutliche regionale Bezüge aufweist.

Einen Schritt weiter geht das im November 2013 eröffnete Weinkompetenzzentrum Krets in der österreichischen Wachau. Hier erinnert nichts mehr an den herrschaftlichen Stil der klassischen Winzer-Residenzen. Vielmehr verweist der futuristisch anmutende Baukörper des ortsansässigen Büros Mang Architekten auf eine Philosophie der Schulung, Forschung und Weiterentwicklung des Weinbaus, durch die man auch in Zukunft dem Geschmack des anspruchsvollen Publikums gerecht werden will. Dabei liegt die Messlatte der Qualitätswinzer aus Krets durchaus hoch: Zählen doch Grüner Veltliner und Riesling – die beiden wichtigsten Sorten des 2.243 ha großen Weinbaugebietes Wachau – zu den besten Weißweinen weltweit.

Weder traditionell noch historisierend

Der mutige Ansatz der Architekten überrascht: Die gesamte Region blickt auf eine Winzertradition zurück, die bis ins frühe Mittelalter reicht. Noch heute manifestiert sich diese Geschichte in den historischen Gebäuden, Plätzen und Straßenzügen der Stadt Krets und der umliegenden Weinorte. Ein reizvolles, einheitliches Ambiente, das die UNESCO veranlasste, die Kremser Altstadt in den Status eines Weltkulturerbes zu erheben.

Fauna der Weinberge als Gestaltungsidee

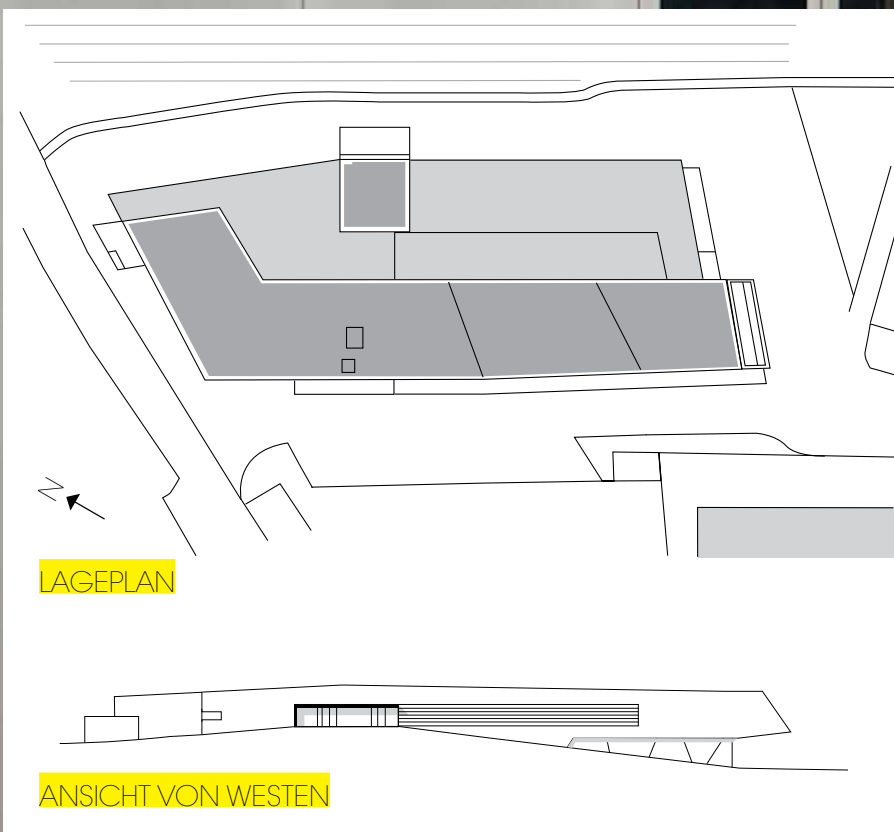
Doch statt die historischen Bezüge direkt aufzunehmen, griffen Mang Architekten auf Assoziationen aus der Tierwelt der Weinberge zurück: Nach dem Bild einer auf einem Stein liegenden Smaragdeidechse gliedert sich das Weinkompetenzzentrum Krets in zwei aufeinander- »

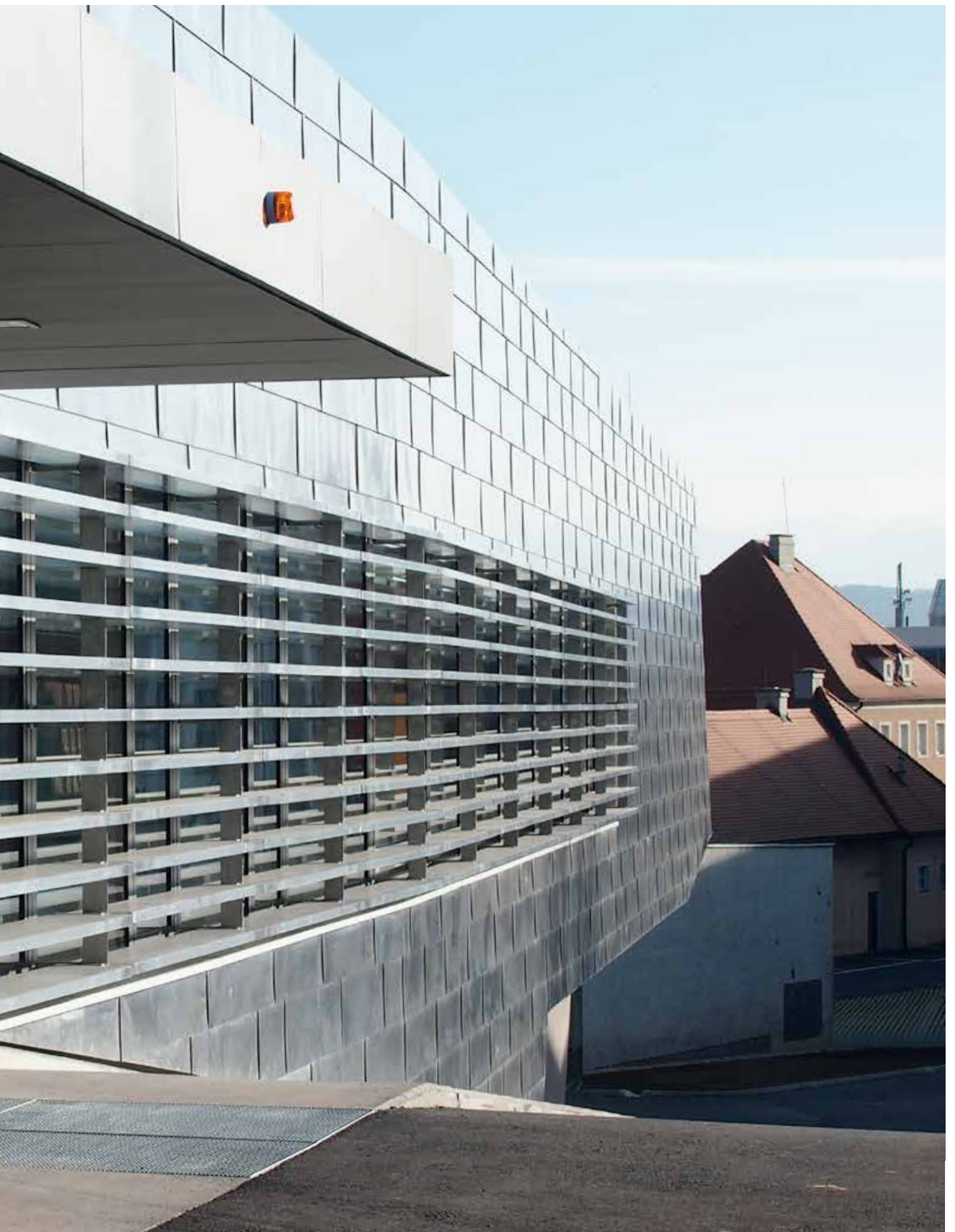
liegende Gebäudeteile: Auf einem ruhenden Gebäude-sockel aus gestrahltem Stahlbeton sitzt ein metallisch schimmernder, L-förmiger Baukörper. Mit seiner schuppenartigen Struktur nimmt er Bezug zu den vielfältigen Farben des Weinlaubs und der Haut der Smaragdeidechse.

Um sowohl das in den Hang eingeschnittene Erdgeschoss, als auch das Obergeschoss ebenerdig betreten zu können, haben Mang Architekten die leichte Hanglage geschickt genutzt: Während das Erdgeschoss auf der Nordseite weit in den Hang geschoben ist, wurde das Gelände im Süden leicht abgesenkt. Hier münden die dem Produktionsablauf des Weines folgenden Funktionsbereiche in einen Verkostungsraum sowie einen großzügigen Vorplatz unterhalb der Obergeschoss-Auskragung.

Modernste Technik im Weinkeller

Das Weinkompetenzzentrum verfügt über moderne Anlagen für eine professionelle Weinproduktion und Lagerung. Die Ausstattung der Traubenverarbeitung und Vergärung, die Tank- oder Fassreifung und die Abfüllanlage sind auf dem neuesten Stand der Technik. Längst vorbei sind die Zeiten feuchter Gewölbekeller, wie man sie traditionell mit der Weinherstellung verbindet. Hygiene und kontrollierte Lagerbedingungen sind oberstes Gebot. Um die Kellerbereiche dauerhaft abzudichten, entschieden sich die Architekten für »

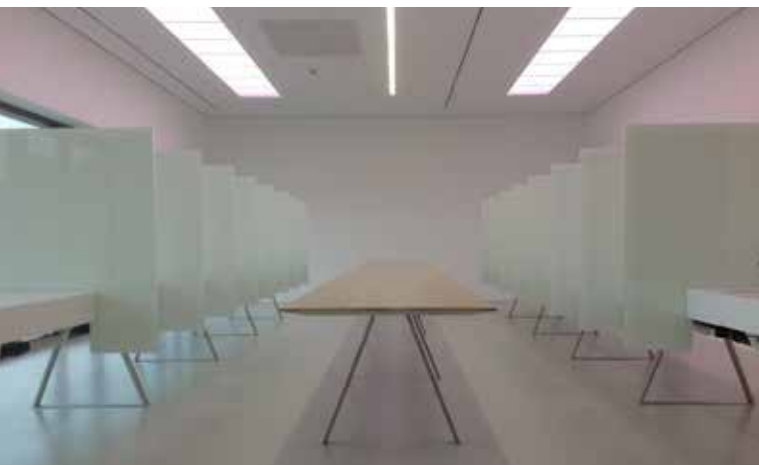




weber.tec Superflex 100. Rund 600 Quadratmeter erdberührte Flächen wurden mit dem Abdichtungssystem ausgeführt. Die hochflexible 2-Komponenten-Bitumendickbeschichtung eignet sich im Besonderen für die erdberührte Außenabdichtung von Kellerwänden, Bodenplatten, Fundamenten und Tiefgaragendecken. Der Auswahl der Abdichtungsmaterialien kam dabei vor allem aufgrund des gewünschten raschen Baufortschritts, aber auch durch die hohe Feuchte im Erdreich eine besondere Bedeutung zu.

Neben den Produktionsbereichen verfügt das Kompetenzzentrum über Seminarräume für Weiterbildungen sowie mehrere Labors für önologische Versuche. In einem speziell ausgerüsteten Sensorikraum werden die Landweine der Region in Blindverkostungen getestet. Durch eine spezielle RGB-Beleuchtung kann die Farbe des Weins derart verfälscht werden, dass sie keine Rückschlüsse auf die Weinart zulässt.

Ebenfalls im Weinkompetenzzentrum untergebracht ist die Außenstelle Krems des Bundesamtes für Weinbau: Sie analysiert und untersucht jährlich rund 9.500 Qualitätsweine von rund 2.500 Weinbaubetrieben. Hinzu kommen weitere 7.000 Privatproben. Durch die unmittelbare Nähe zur Bezirksbauernkammer Krems ist somit ein konzentriertes Bildungs- und Beratungszentrum mit Strahlkraft für die ganze Region entstanden.



Daten + Fakten

Objekt: Neubau Weinkompetenzzentrum Krems/Donau
Bauherr: Land Niederösterreich
Architekt: Mang Architekten, Krems/Donau, DI Christian Mang, Ing. Hermann Haider
Fotograf: Mang Architekten

Damit wurde gebaut

Bautenschutz: weber.tec Superflex 100 hochflexible, rissüberbrückende 2-Komponenten-Bitumendickbeschichtung zur erdberührten Außenabdichtung, als Zwischenabdichtung unter Terrassen sowie zur Verklebung von XPS-Hartschaumplatten

MIT ALLEN SINNEN GENIESSSEN

Interview

Bereits 2007 hat die Architektenkammer Rheinland-Pfalz den „Architekturpreis Wein“ ins Leben gerufen. Kammerpräsident Gerold Reker über den Stellenwert von Architektur in der Weinkultur.

Wie kam die Architektenkammer Rheinland-Pfalz auf den Gedanken, Wein und Architektur zu verknüpfen?

Der Anfang reicht viele Jahre zurück. Damals wurden wir auf die ersten zarten Anfänge im Alpenraum und in Übersee aufmerksam. Und weil Rheinland-Pfalz mit sechs von dreizehn deutschen Anbaugebieten nicht nur das deutsche Weinbaugebiet ist, sondern auch aktive Museen hat, war zunächst ein Ausstellungsprojekt im Gespräch. Wir haben dann schnell gesehen, dass kaum etwas vorzeigbar war: Die neueren Bauten waren in den letzten Jahrzehnten völlig ohne Anspruch und oft genug ohne Architekten entstanden, die hervorragenden historischen Bauten ebenso oft durch gefühllose Ergänzungen verunstaltet.

Wie ist es Ihnen gelungen, das Thema doch auf die Agenda zu bringen?

Österreich und die Schweiz, Spanien und Kalifornien haben gleichzeitig aber demonstriert, wo die Messlatte liegt. Wir waren uns sofort mit den Vertretern des Weinbaus und unserem Weinbauministerium einig: Es muss etwas passieren. In insgesamt vier Symposien haben wir landesweit das Thema bei Winzern und Architekten angeschoben. Von da an lief es fast von selbst. Inzwischen haben wir nach 2007 und 2010 im vergangenen Jahr schon zum dritten Mal zusammen mit dem rheinland-pfälzischen Weinbauministerium und dem Deutschen Weinbauverband den Architekturpreis Wein deutschlandweit ausgelobt und verliehen.

Worin sehen Sie die Gründe für diesen rasanten Erfolg?

Wie so oft scheint mir der Aufbruch eine Konsequenz der Krise zu sein. Ganz deutlich bei den österreichischen Winzern, die nach den Skandalen der 80er Jahre Vertrauen zurückgewinnen mussten. Das gelang mit einer Qualitätsoffensive – zunächst in Weinberg und Keller, dann im Auftritt der Weingüter. Hinzu kam: Unsere Nachbarn im Süden haben einfach ein breites öffentliches Bewusstsein für den Wert von guter Architektur. Da war es wohl logisch, den wiederentdeckten Anspruch an die eigene



Foto: Heike Rost, Mainz

Zur Person

Gerold Reker ist seit 2012 Präsident der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Als Vorstandsmitglied und Vizepräsident arbeitet er seit 2001 ehrenamtlich an der Kammerspitze. Im Hauptberuf ist Gerold Reker freier Architekt in Kaiserslautern.

www.weinundarchitektur.de
www.diearchitekten.org



Arbeit auch baulich zu manifestieren. Unsere Schwesterkammer in Baden-Württemberg und wir haben hier gerne angesetzt. Denn auch bei uns hat vor einigen Jahren in den Weinbaubetrieben eine Zeitenwende stattgefunden. Eine junge, hervorragend akademisch ausgebildete Generation von Winzerinnen und Winzern hat die heimischen Betriebe übernommen – meist nach Lehr- und Wanderjahren in der Welt.

Welchen Stellenwert hat gute Architekturgestaltung heute bei der Weinvermarktung?

Seit ein wesentliches Vermarktungssegment von hochwertigen Weinen der Direktverkauf vom Weingut ist, spielen der Ort und damit die Architektur eine ganz wichtige Rolle. Es geht um Authentizität. Wo nicht der Preis einziges Kriterium der Kaufentscheidung ist, werden Genuss, Erlebnis und Einzigartigkeit gesucht. Viele anspruchsvolle Weinkunden, die gerne bereit sind, den angemessenen Preis für ein hochwertiges, individuelles Produkt zu zahlen, möchten mehr entdecken als nur den Wein selbst. Sie wollen mit dem Wein eine Landschaft, einen Ort, ein Ambiente und Menschen verbinden, also brauchte es Räume, wo solche Begegnungen und Erlebnisse möglich sind.

Was haben Weinbau und Architektur gemeinsam?

Architekt und Winzer arbeiten ähnlich. Beide schaffen Kulturgüter und sind Wirtschaftsfaktoren. Weine und Bauten stehen für Individualität und Authentizität, für solides Handwerk, kreatives Ausprobieren und sehr oft auch für künstlerisches Können. Daher sind Weinbau und Architektur geborene Partner. Und beide beziehen sich in ihrer Arbeit sehr stark auf die ganz eigenen Gegebenheiten des Ortes. Für den Winzer heißt das Terroir – ein Herausarbeiten dessen, was die natürliche Umgebung und ihre Einflussfaktoren seinem Wein an Unverwechselbarkeit mitgeben.

*Zwei Preisträger des
„Architekturpreises Wein 2013“*

*Oben:
Winzerhäuser in Longuich/Mosel
Architekt: Matteo Thun, Mailand
mit Stein Hemmes Wirtz, Kasel
Landschaftsarchitekt:
Hanke. Kappes + Kollegen,
Sulzbach*

*rechts:
Vinothek Weingut Neef-Emmich,
Bermersheim
Architekt: Klein Architekten,
Budenheim*



Foto: Klein Architekten

Wodurch zeichnet sich eine gelungene Weinbau-Architektur aus?

Gerade in Rheinland-Pfalz geht es oft um eine Modernisierung oder Erweiterung des Gebäudebestandes. Die Winzerfamilie und ihre Philosophie des Weinmachens, betriebliche Abläufe und technische Vorgaben, Energieeffizienz und Budget – all diese harten und weichen Einflussfaktoren fügen sich zu einer unverwechselbaren, einmaligen, maßgeschneiderten Lösung. Gelungene Weinbau-Architektur steht am Ende – wie gelungene Architektur insgesamt – da, als habe es keine andere Lösung für diesen Ort, diese Bauaufgabe und diesen Bauherren geben können. Sie ist im besten Sinn selbstverständlich.

Welche Funktionen muss gute Weinbau-Architektur heute erfüllen?

Was ein Gebäude können muss, ist eigentlich immer wieder nur genau einmal für das jeweilige Haus zu beantworten. Das lässt sich nicht verallgemeinern. Dennoch lassen sich sicherlich ein paar typische Funktionen benennen: Energieeffizienz und Barrierefreiheit sind zwei Aspekte, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, beim Bauen ganz allgemein wie in der Architektur für Weinbaubetriebe. In einer älter werdenden Gesellschaft versteht es sich von selbst, dass die öffentlich zugänglichen Räume eines Weingutes barrierefrei sein sollten. Und auch der schonende Umgang mit Ressourcen muss gerade dem Winzer ein Anliegen sein, gesetzliche Forderung ist er allemal. Auf Authentizität und die Unterstützung einer Markenbildung habe ich schon hingewiesen. Ein starker Fokus liegt aber auch auf den Freiflächen: Höfe und Bauerngärten der Weingüter werden für die Präsentation des Wein-erlebnisses und für den Ausschank direkt beim Weingut immer wichtiger.

Welche Entwicklungen erwarten Sie in den kommenden Jahren?

Viele Betriebe suchen neben dem Verkauf des Weines weitere Vermarktungswege. Das reicht von Straußwirtschaften und Vinothek über ein umfangreicheres gastronomisches Angebot bis zur Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten. Dies alles bezieht sich aber auf den einzelnen Betrieb. Meines Erachtens wird es eine Herausforderung für die Kommunen und die regionalen Tourismusvereinigungen in den kommenden Jahren sein, bei Weinerlebnis und Weintourismus auch baulich über den Einzelbetrieb hinauszudenken und mit diesen mitzuhalten. Letztlich schlummern hier enorme Potenziale für eine regionale Baukultur, die dem ländlichen Raum auch wirtschaftlich neue Türen öffnet.

TROCKEN

GELEGT

Bei der Planung einer Bauwerksabdichtung kommt es vor allem auf die Wahl des richtigen Verfahrens an. Eine Übersicht.

Die Abdichtung von Gebäuden fällt für die meisten Architekten eher unter „Pflicht“ als unter „Kür“. Das Thema ist komplex und erfordert ein hohes Maß an Spezial- bzw. Detailwissen. Gleichzeitig handelt es sich aber um die Basis jeder sicheren Bauwerksausführung. Werden bezüglich des Materials die falschen Entscheidungen getroffen, kann das negative Folgen für die gesamte Bausubstanz haben. Und Architekten werden in diesem Kontext zunehmend in die Pflicht genommen.



Basisinformationen für Neubau und Sanierung

Generell existiert für jeden Anwendungsfall ein sicheres Abdichtungsverfahren. Die richtige Wahl ist von den örtlichen Gegebenheiten und dem jeweiligen Objekt abhängig. Einen zuverlässigen Leitfaden sowohl bei Neubau- als auch bei Sanierungsprojekten bietet zunächst die DIN 18195 „Bauwerksabdichtungen“. Teil 2 beschreibt die stofflichen Anforderungen an das Material. Hinsichtlich der Ausführung ist die Norm jedoch nur für Neubauten geeignet. Das WTA-Merkblatt 4-6-05/D „Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile“ liefert die relevanten Informationen im Sanierungsfall. Demnach sollte auch eine nachträgliche Abdichtung – wenn es die baulichen Voraussetzungen erlauben – möglichst von außen ausgeführt werden.

Flexibel einsetzbar:

Kunststoffmodifizierte Bitumendickbeschichtungen

Als Abdichtungsmaterial für ganz unterschiedliche Lastfälle haben sich seit vielen Jahren kunststoffmodifizierte Bitumendickbeschichtungen (KMB) bewährt. In der DIN 18195 sind sie seit der Ausgabe 2000 von Bodenfeuchte bis zu aufstauendem Sickerwasser geregelt. Die 1- oder 2-komponentigen Materialien eignen sich für nahezu alle mineralischen Untergründe. Auch können KMB unter Estrichen zur Zwischenabdichtung von Nass- und Feuchträumen eingesetzt werden. Nicht zuletzt lassen sie sich für die Verklebung von Perimeterdämm- und Schutzplatten aus XPS auf der durchgetrockneten Abdichtung nutzen. Neben dem breitgefächerten Anwendungsspektrum zeichnen sich KMB vor allem durch eine einfache Verarbeitung ohne Nähte und Fugen sowie einen vollflächigen Haftverbund zum Untergrund aus. Sie wirken dabei rissüberbrückend und sind bereits nach wenigen Stunden regenfest.



Witterungsunabhängige Lösung: Reaktivabdichtung

In der Winterzeit, bei schlechter Witterung und niedrigen Temperaturen sind Abdichtungsarbeiten besonders schwer zu planen – erst recht, wenn es sich um ein zeitkritisches Objekt handelt. In solchen Fällen bieten sich schnell abbindende, bitumenfreie Dickbeschichtungen an. Die bitumenfreie Reaktivabdichtung weber.tec Superflex D 24 beispielsweise trocknet in einem Temperaturspektrum von 3 bis 30 °C witterungsunabhängig innerhalb von 24 Stunden. Dabei sind Dickbeschichtungen ähnlich leicht zu verarbeiten wie KMB. Teils eignen sie sich auch für die Sanierung defekter Altbitumenflächen. Im patentierten System können sie gleichzeitig als Haftbrücke und Neuabdichtung eingesetzt werden.

Wenn es schnell gehen muss: KSK-Bahnen

Neben den zuvor beschriebenen Spachtelabdichtungen sieht die DIN 18195 auch bahnenförmige Abdichtungen vor, die durch Verschweißen mit einem Brenner aufgebracht werden. Seit der Ausgabe 2000 sind zudem Dichtungsbahnen im Kaltselfstklebverfahren – kurz: KSK-Bahnen – Bestandteil der Norm. Sie bestehen in der Regel aus kunststoffmodifiziertem, selbstklebendem Bitumen, das einseitig auf einer reißfesten Trägerfolie aufgebracht ist. KSK-Bahnen eignen sich zur Abdichtung von Wand- und Bodenflächen bei Bodenfeuchte und nicht stauendem Sickerwasser. Im Unterschied zu anderen Abdichtungsstoffen sind sie bereits unmittelbar nach der Verklebung wasserundurchlässig und mechanisch belastbar. Entsprechend kann ohne Zeitverzögerung mit dem Aufbringen des Abdichtungsschutzes und dem Verfüllen der Baugrube begonnen werden.

Nachträgliche Abdichtung von innen: Schleierinjektionen

Ausschließlich bei Sanierungen sinnvoll ist die Abdichtung mit Schleierinjektionen. Daher wird diese Vorgehensweise lediglich im WTA-Merkblatt beschrieben. Sie kommt zur Anwendung, wenn bei Lastfällen von Bodenfeuchte bis zu drückendem Wasser das Aufgraben undichten Bauteile zu aufwändig oder gar unmöglich ist. Dabei werden innenseitig spezielle Schleiergele injiziert, die auf der Außenseite für eine wasserundurchlässige »

Schicht sorgen. Idealerweise werden dabei auch die Poren und Hohlräume des umgebenden Erdreichs ausgefüllt. Durch den etwaigen Kontakt mit Grund- oder Sickerwasser dürfen nur Materialien verwendet werden, die über eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung verfügen.

Somit bildet die Wahl des richtigen Abdichtungsverfahrens eine gute Grundlage für die sichere Bauwerksabdichtung. Daneben sollte vor allem der Untergrundvorbereitung durch den beauftragten Handwerker sowie flankierenden Maßnahmen wie dem Einbau einer nachträglichen Horizontalsperre besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Weitere Informationen: Technik-Hotline Bautenschutz 02363 399-333

DAS RICHTIGE

MATERIAL für die Bauwerksabdichtung

Anwendungsbereich	Lastfall	Kunststoff-modifizierte Bitumendickbeschichtung (KMB)	Reaktivabdichtung	Kaltselbstklebende Bitumendichtungsbahn (KSK-Bahn)	Schleierinjektion (nur für die Sanierung)
<i>Senkrechte Flächen wie Kellerwände, Tiefgaragen, Schächte</i>	<i>Bodenfeuchte/nicht stauendes Sickerwasser</i>	+	+	+	0
	<i>Aufstauendes Sickerwasser/Grundwasser ≤ 3 m Eintauchtiefe</i>	+	+		0
<i>Waagerechte Flächen wie Fundamentplatten, Kellerböden, Tiefgaragen</i>	<i>Bodenfeuchte/nicht stauendes Sickerwasser</i>	+	+	+	0
	<i>Aufstauendes Sickerwasser/Grundwasser ≤ 3 m Eintauchtiefe</i>	+	+		0

+ ist besonders gut geeignet

0 ist geeignet

SPEZIELLES KLIMA

Zur fachgerechten Lagerung von Wein dienten jahrhundertlang vor allem unterirdische Gewölbekeller. Bedingt durch den unmittelbaren Kontakt der Wände mit dem umgebenden Erdreich boten sie dem Wein optimale Bedingungen: niedrige Temperaturen, konstante Luftfeuchtigkeit und Dunkelheit.

Technisierung verdrängt die Romantik

Die besondere Atmosphäre solcher alter Gewölbekeller hat mit der heutigen Herstellung von Wein, vor allem wenn es um Massenproduktion geht, nichts mehr gemeinsam. Die Technik hat längst Einzug gehalten, und so sorgen perfekt klimatisierte Räume und durch moderne Steuersysteme konstante Licht- und Luftverhältnisse für nahezu verlustfreie Produktionswege.

7 TIPPS

für den Privathaushalt

Egal, ob Luxuskeller, Weinklimaschrank oder die einfache Regalvariante – bei der Lagerung von Wein gibt es Wichtiges zu beachten:

- 1 Die optimale Lagertemperatur beträgt 10 bis 13 °C.
- 2 Damit der Korken nicht austrocknet und den Wein verdirbt, sollte die Luftfeuchtigkeit bei mindestens 60 % liegen.
- 3 Zu hohe Luftfeuchtigkeit kann zu Schimmelbildung am Korken führen. Der Wein wird ungenießbar. Zur Kontrolle von Temperatur und Luftfeuchtigkeit empfiehlt sich ein Hygrometer-Thermometer.
- 4 Erschütterungen oder Vibrationen führen dazu, dass das Depot aufwirbelt und der Geschmack des Weines leidet.
- 5 Wein nicht im Obstkeller oder in der Nähe von Chemikalien lagern. Moleküle können über den Korken in die Flasche gelangen.
- 6 Weinflaschen mit Naturkorken müssen liegen, damit der Korken immer feucht gehalten wird.
- 7 Wein sollte dunkel gelagert werden, damit Farbe und Geschmack nicht leiden.

